

Geschäftsstelle der UOKG

Berlin, 29. Mai 2008

PROTEST GEGEN DIFFAMIERUNG VON MFS-OPFERN

Die Union der Opferverbände kommunistischer Gewaltherrschaft UOKG e.V. protestiert scharf gegen die begriffliche Stigmatisierung von Menschen, die durch die Spitzeltätigkeit des IM „Schubert“ mehrjährige Haftstrafen erleiden mussten, als „Terroristen“. Thomas Höllrich, der als Rechtsanwalt die Interessen des IM „Schubert“ vertritt, griff zu dieser deplatzierten und die Opfer zutiefst verletzenden Wortwahl anlässlich einer durch den Theologen Dr. Edmund Käbisch initiierten Podiumsdiskussion, die ebenso wie die fatalerweise zum Objekt eines Rechtsstreits gewordene Schülerausstellung „Christliches Handeln in der DDR“ geschichtliche Aufarbeitung intendierte.

Es ist gleichfalls nicht tolerabel, angesichts der Vorgänge um die Ausstellung eine „Pogromstimmung“ gegen ehemalige IM zu konstatieren und öffentlich zu beklagen, wie dies ebenfalls durch Thomas Höllrich, Kandidat der Partei „DIE LINKE“ für das Amt des Reichenbacher Bürgermeisters, geschehen ist. Eine solche Situationsbeschreibung konstruiert unhaltbare historische Parallelen und verkehrt wissentlich die Täter-Opfer-Perspektive. IM „Schubert“, der bereits seit seiner Schulzeit mit dem MfS zusammenarbeitete, wurden Gesprächsangebote von Menschen offeriert, die er jahrelang im Rahmen seiner fingierten kirchlichen Tätigkeit getäuscht und denunziert hatte. Die Flucht des Täters in juristische Barrikadenkämpfe gegen den Ausstellungsmacher Dr. Käbisch, selbst jahrelang als OV „Kontrahent“ von der Staatssicherheit bearbeitet und mannigfachen Zersetzungsmaßnahmen ausgesetzt, kann somit nur peinlich und verachtenswert wirken, da sie die Angst vor der Auseinandersetzung mit der eigenen Vergangenheit widerspiegelt und den Opfern von einst bewusst neue Verletzungen zufügen soll.

gez. Rainer Wagner
UOKG-Vorsitzender